

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsort: Nachrichten Dresden
Hauptverleger: Hans Schmidt
Kontaktnummer: 25 241
Kost für Anzeigen: 20 011

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 30. April 1928 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1,70 Mark.
Wochenzugabe für Monat April 3 Mark ohne Postgebühren.
Einzelnnummer 10 Pfennig. Abdruck des Tagesblattes 15 Pfennig.
Die Anzeigen werden nach Maßgabe der Besondere die einseitige 20 mm breite Zeile 15 Pf., außerhalb 25 Pf., die 30 mm breite Zeile 20 Pf., außerhalb 25 Pf., außerhalb 30 Pf. (Einsparung 20 Pf. Rabatt für Fortsetzung gegen Vorauszahlung.)

Schriftleitung und Hauptverlagsstelle
Martenstraße 38/42
Druck und Verlag von Siegel & Reichardt in Dresden
Polisch-Hof 1068 Dresden

Abdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Inverlangte Einsendungen werden nicht aufbewahrt.

Pedelin-Fußstreupulver
Seit 1885 glänzend bewährt!
Wirkung überraschend und angenehm!
Dose 75 Pf., Paket 30 Pf. in Apotheken und Drogerien.
Paul Schocherl, Chem. Fabrik Bischofswerda I. Sa.

Jen die einzige
Esperanto-Cigarette
Persia Dresden

Limbäcker
Johann-Georgen-Allee 8 Fernspr. 18777
Anerkannt gute preiswerte
Weine und Küche

Schweres Erdbeben in Griechenland.

Zum Wahlergebnis in Frankreich. — Reichstags-Überwachungsausschuß und Rotfront-Verbot.

Die Stadt Korinth zerstört.
Athen, 23. April. Die Gegend von Korinth ist von einem schweren Erdbeben heimgesucht worden. In der Stadt Korinth sind fast alle Häuser zerstört. Nur die neueren Häuser haben dem Heben Stand gehalten, aber auch diese sind schwer beschädigt. Die Bevölkerung mußte die ganze Nacht unter freiem Himmel verbringen. Das Armenhaus ist vollständig zerstört. Die Stadt ist ohne Licht. Es sollen 20 Personen getötet worden sein. Ein schwerer Erdstoß wurde auch in Katakton wahrgenommen. In Kalamaki stürzten 50 Häuser ein. Auch in Aithia wurden zahlreiche Häuser beschädigt.
Weiter wird gemeldet: Die Zahl der Verwundeten ist nicht festzustellen. Die Stadt bildet ein Ruinenfeld. Fast sämtliche großen Gebäude sind eingestürzt. Auch der Schrein in Katakton und Aithia ist sehr groß. In Kalamaki sind 25 Häuser eingestürzt. Das Gefängnis von Korinth ist ebenfalls zerstört. Die Gefangenen flohen, soweit sie nicht verunglückt sind. Auch viele Soldaten einer einrückenden Kavallerie wurden Opfer des Hebens.
Nach Athenener Meldungen beträgt die Zahl der Erdbebenopfer in Korinth 7 Tote und 6 Verletzte, doch werden noch weitere Opfer unter den Trümmern vermutet. Das Erdbeben hat einen Erdriß von etwa 80 Metern Länge hinterlassen.
Der Finanzminister hat bereits einen Kredit von 5 Millionen Drachmen für das Hilfswerk zur Verfügung gestellt. Es ist sicher, daß der Kanal von Korinth intakt blieb, obwohl die Kanal-Schiffahrt aus Vorsichtsgründen vorläufig unterbunden ist.

Landwirtschaftsbank beschädigt. Von auswärts laufen fortgesetzt Hilfsmittel für die Heimatsuchen ein. Der Papst übermittelte durch den apostolischen Delegaten in Sofia 100.000 Leva. Das amerikanische Rote Kreuz sandte 5000 Dollar.
Das neue Erdbeben war, obgleich es nur kurze Zeit dauerte, fürchterlich in seinen Folgen. Wiederum war es Philippopol, das besonders stark heimgesucht wurde. Die wenigen noch erhaltenen Häuser stürzten bis auf die Grundmauern ein, wobei nach den bisherigen Mitteilungen acht Personen getötet und viele verwundet wurden. Die verhältnismäßig geringe Zahl der Todesopfer ist darauf zurückzuführen, daß die Bevölkerung noch immer im Freien kampiert. Die meisten Minister befinden sich im Erdbebengebiet. Die Hilfe, die das jugoslawische Rote Kreuz dem bulgarischen Volke zuteil werden läßt, wurde mit Freude und Genugtuung aufgenommen.
London, 23. April. Außer den schweren Erdbeben in Bulgarien war während des Wochenendes in den verschiedenen Teilen der Welt eine Reihe von Naturkatastrophen zu verzeichnen. So wurde im Nordwesten Griechenlands am Sonntagvormittag ein starkes Beben verspürt, dem am Abend in Athen vier weitere Erdstöße folgten. Die Bevölkerung suchte auf die Straßen. Schäden ist nicht angedeutet worden. — Nach Meldungen aus Buenos Aires ging über die Provinz, besonders über die Städte Rauch, Tandil und Azul, ein schwerer Wirbelsturm hinweg. 50 Personen wurden verletzt. — Eine Meldung aus Dallas besagt, daß in ganz Texas schwere Regenstürme großen Schaden anrichteten. Aus dem westlichen Teil von Louisiana und aus Südkalifornien kommen ähnliche Meldungen. — Auch aus Australien wird über wolkbruchartige Regen, die große Überschwemmungen zur Folge hatten, berichtet.

Sowjetkapital oder Sowjetarbeiter?
Von Dr. v. Hentlein.
In Moskau ist etwas Unerhörtes geschehen. Larin, ein Sowjetprominent, ist im Namen der Arbeiterklasse öffentlich mit einer heftigen Anklage gegen den Staat aufgetreten. Mit großer Erbitterung stellte er fest, daß der Arbeiter zwar theoretisch den weitestgehenden Schutz des Staates genießt, daß er aber in der Praxis überverteilt und ausgenutzt wird. Er wies nach, daß die Betriebsleistungen unter allen möglichen Vorwänden die Arbeiterklasse benachteiligen, und daß die letzte Instanz, an die sich der Arbeiter zur Wahrung seiner Interessen wendet, das Gericht, in dieser Beziehung regelmäßig verliert. Ähnliche Erwägungen sind allerdings schon zuweilen in internen Sitzungen des Zentralkomitees der Partei oder in den Gewerkschaften angestellt worden, aber ein öffentlicher Angriff von solcher Schärfe ist noch nicht dagewesen.
Infolgedessen ist auch Solz, ein anderer Prominenter, sofort ebenso öffentlich für die Interessen des Sowjetstaates gegenüber den Arbeitnehmern eingestiegen und mit einer wahren Philippika gegen Larin zu Felde gezogen. Er wirft Larin vor, daß er die Interessen der Arbeitenden denjenigen des „proletarischen Staates“ gegenüberstellt, und spricht von „den Ansprüchen der Arbeiterklasse, die unbegründet und oft absichtlich übertrieben sind“, um schließlich mit folgenden Worten auf den Kernpunkt der Angelegenheit zu kommen: „Es ist unethisch, Genosse Larin, sich zum Arbeiterfreund aufzuwerfen und Vorschläge zu machen, die unter der Maske eines Kampfes mit Miskänden dem Arbeiterstaat erhebliche Verluste verursachen müssen.“ („Prawda“).
Interessant sind natürlich weniger die Einzelheiten, die Larin und Solz vorbringen, als jene grundsätzliche Gegenüberstellung, die in der prinzipiellen Ausprägung ihres Rededucks zum erstenmal mit einer so grausamen Deutlichkeit zutage tritt. Worum geht hier der Streit? Um es gleich vorwegzunehmen: es handelt sich hier um den Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit. Mit aller Schärfe tritt die Tatsache zutage, daß in Sowjetrußland das Herzstück der marxistischen Lehre, die Vereinigung der Interessengegenstände zwischen Kapital und Arbeit, nicht verwirklicht worden ist. Ungeachtet des völligen politischen und wirtschaftlichen Umsturzes treten diese Gegensätze mit einer solchen Schärfe auf, wie sie nicht einmal in vielen anderen europäischen Staaten zu finden ist. Auf dieser Tatsache beruhen auch die oppositionellen Strömungen innerhalb der Arbeiterklasse. Wenn man sich frei von aller Dogmatik und inkonsequentem Weiwert die in Rußland geschaffene Lage vor Augen hält, so erkennt man deutlich, wie mit fortschreitendem Uebergang von der anfänglichen Landwirtschaft zur Produktivwirtschaft dieser Streit hell aufblammen mußte. Die Stimmen der sich beklagenden Arbeiterklasse mehrten sich zulehends, bis sie alle offiziellen hochhemmlichen Bearbeiterbildungen hinwegwühlten und im Auftreten Larins zum Durchbruch kamen. Ueberall sonst, wo sich Kapital und Arbeit gegenüberstellen, tritt der Staat als eine dritte regulierende Macht auf, um mit mehr oder weniger Geschick und gutem Willen einen Ausgleich zu schaffen, und beide auf einer mittleren Linie gemeinsamer Interessen zu einigen. In Rußland dagegen ist der Staat selbst der Kapitalbesitzer. Aber auch das ist ungenau. In Wirklichkeit ist es die kommunistische Partei oder, ganz präzise ausgedrückt, die Zentralexekutive. In den Händen dieser wenigen Männer liegt also seit über zehn Jahren alle politische und wirtschaftliche Macht, der Kapitalbesitz des Landes und die ganze Administration. Diese Handvoll Leute hat notwendigerweise für die Erhaltung und die Vermehrung des Kapitalbesitzes zu sorgen, will sie nicht von einem Zusammenbruch der Wirtschaft mit in die Tiefe gerissen werden. Aus der alten, immer oppositionellen und revolutionären Pindochse heraus stellen diese Leute in den ersten Jahren des Bolschewismus bei allen Erwägungen die Interessen der Arbeiterklasse in den Vordergrund. Sie hatten aber, seitdem sie zur Macht gelangt waren, eine Reihe überaus wichtiger Aufgabengebiete hinzuerhalten, denen sich ihr Interesse in steigendem Maße zuwandte. So hat sich das Schwerkraft des Denkens und Handelns dieser Leute mit den Jahren ganz wesentlich verschoben. Nur dadurch wurde es möglich, daß Larin gegen diese Gruppe als gegen die Besitzer auftreten konnte.
Ein solcher Kampf ist aber wenig aussichtsreich, denn die Zentralexekutive vereinigt in sich die gesamte politische und

Neue Erdstöße in Bulgarien.
Naturkatastrophen überall.
Sofia, 22. April. Nach Meldungen aus dem Erdbebengebiet wurden in der vergangenen Nacht in Philippopol, Lichtrivan, Vratschovgrad und Umgebung wiederum mehrere schwache Erdstöße verspürt. In der nördlich von Philippopol gelegenen Ortschaft Golema Konare stürzten insolange eines härteren Erdstoßes etwa zehn Häuser ein und außerdem wurden die Kirche, die Schule und die Zweigstelle der

Erdstöße auch in Italien.
Rom, 23. April. In Nord-Toskana und in Romagna wurden heftige Erdstöße verspürt, die unter der Bevölkerung große Bestürzung hervorriefen. Die Bewohner von Castello Nuovo verbrachten die Nacht unter freiem Himmel. Mehrere Häuser des Ortes wurden beschädigt und mußten geräumt werden. Meldungen über Menschenopfer liegen bis zur Stunde nicht vor.

Die Uebersee-Flugpläne der Luftthansa.

Das Gefahrenmoment kann ausgeschaltet werden!
Berlin, 23. April. Die Deutsche Luftthansa hatte für heute Vormittag Vertreter der Presse eingeladen, um ihnen ihre neuen großen Wasserflugboote auf dem Wannensee vorzuführen. Ueber die Stellung der Deutschen Luftthansa zum transozeanischen Luftverkehr betonte Direktor Merkel, daß die Sachverständigen sich darüber einig sind, daß ein Weg gefunden werden kann, der das Gefahrenmoment bei Uebersee-Flügen ebenso erfolgreich ausschaltet, wie es bei den Ueberlandflügen schon gelungen ist. Die Luftthansa betrachtet es als ihre vornehmste Aufgabe, möglichst bald zur Einrichtung von regelmäßigen Streckenleistungen nach Uebersee zu gelangen. Die Zusammenarbeit mit der Schiffsahrt erscheint hierbei gegeben. Ob zunächst nur Post- und Expedienten in Frage kommt, oder ob die nächsten Jahre schon einen beschränkten Passagierdienst sehen würden, kann erst nach praktischer Erprobung der jetzt im Bau befindlichen Typen entschieden werden. Direktor Merkel wies darauf hin, daß die Schiffsreise Nordsee-Neuworf sieben Tage dauere, das Seeflugzeug aber nur zwei Tage brauche. Die Strecke Nordsee-Buenos Aires erfordere für das Schiff 18 Tage, für das Seeflugzeug nur vier Tage.
Diese Ausführungen wurden von Direktor Milch durch Einzelheiten über die Vorbereitungen zum transozeanischen Luftverkehr erweitert. Er gab einen Ueberblick über die technischen Bedingungen der einzelnen Seemaschinen, wobei er namentlich Junkers G 24 auf Schwimwasser und den Dornierwal nannte. Schon in diesem Jahr kommt erstmalig ein Streckenverkehrlinien in größeren Ausmaßen von 9 bis 11 Tonnen zum Einsatz, der Hochdruck-Rocco und der Dornier-Superwal. Zusammenfassend bemerkte Direktor Milch noch, daß die Luftthansa auf Verkehrsmäßigkeit und für den Ozeanverkehr ausreichende Seefähigkeit und Mehrmotorenanlage fordert, deren hierarchische Eigenschaften es erlauben, den Flug auch bei Ausfall eines Teiles der Motorenkraft fortzusetzen. Sobald die Entwicklung so weit fortgeschritten ist, wird die Luftthansa auf verkehrsmäßiger Grundlage und im Zusammenwirken mit den beteiligten Ländern einen Luftverkehr von Deutschland nach Süd- und Nordamerika einrichten.

Inzwischen erwerbe sich die Besatzung auf den Ostsee- und Nordsee-Flügen der Luftthansa die beste Praxis, wie auch im Winter durch kurze die Ausbildung von Flugzeugführern für den Seeverkehr auf „große Fahrt“ weiter gefördert werde. Direktor Milch gedachte ebenfalls am Schluß seiner Ausführungen der hervorragenden Leistung des deutschen Flugzeuges „Vremer“.

Fitzmaurice wieder auf Greenly Island.
Neuworf, 23. April. Wie aus Greenly Island gemeldet wird, ist dort heute nachmittags das Nord-Flugzeug, das unter Baldwin Fitzmaurice, Tule, Schiller und Fitzmaurice nach Greenly Island mit Erziehlern und Betriebsstoff zurückbringt, alant gelandet.
Wie dazu aus Greenly Island gemeldet wird, wurde das angekommene Flugzeug von den deutschen Ozeanfliegern mit großer Begeisterung begrüßt. Die für die „Vremer“ von Fitzmaurice mitgebrachten Erziehlern wurden sofort aus dem Flugzeug genommen. Man ist eifrig dabei, die „Vremer“ startbereit zu machen.

Wilkins Südpolpläne.
London, 23. April. Wilkins wird, wie verlautet, in der Lage sein, Green Harbour bereits in den nächsten Tagen zu verlassen. Er hofft, Solo in einer Woche zu erreichen. Das Flugzeug wurde bei der Landung beschädigt, doch bereiten die Reparaturen, wie sich nun herausstellt, keine Schwierigkeiten. Der Leiter der Firma, die das Flugzeug Kapitän Wilkins herstellte, Allan Lockheed, gab nach Berichten aus Los Angeles bekannt, daß Kapitän Wilkins bei nächster Gelegenheit einen Flug über den Südpol unternehmen wolle. Die Pläne für dieses Unternehmen seien bereits so weit fortgeschritten, daß die Rückkehr Kapitän Wilkins nach den Vereinigten Staaten innerhalb fünf Wochen unbedingt notwendig sei. Der Flug werde vielleicht bereits im Herbst durchgeführt werden.